

SPENDENPROJEKTE

IM VEREIN FÜR BETREUTES WOHNEN IN LIECHTENSTEIN (VBW)

Ausgangslage

Der Verein für Betreutes Wohnen (VBW), 1989 gegründet und seitdem bedarfsorientiert erweitert, ist ein privater Sozialhilfeträger in Liechtenstein. Er ist im Rahmen der sozialtherapeutischen, sozialpsychiatrischen und sozialpädagogischen Grundversorgung der Bevölkerung des Landes mit Hilfe unterschiedlicher Dienstleistungen – stationär, ambulant, mobil und im Rahmen der Arbeitsintegration – tätig. Der Verein beschäftigt derzeit rund 70 Mitarbeitende und betreut über 400 Klient*innen, psychisch erkrankte erwachsene Personen sowie Kinder, Jugendliche und Familien in ihrem privaten, sozialen, schulischen und beruflichen Umfeld.

Der VBW verfolgt einen ausschliesslich integrativen Ansatz: Es geht ihm um die Integration von psychisch erkrankten Menschen in den Alltag sowie ins Arbeitsleben und somit um die Überwindung der Isolation und Stigmatisierung psychisch Erkrankter. Es geht ihm zudem um die Förderung der gesunden Entwicklung von Kindern und Jugendlichen und um die Wahrung des Kindeswohls.

Die vielfältigen Dienstleistungen unseres Vereins umfassen die Bereiche:

Sozialtherapeutische Dienste: ambulante, tagesklinische und stationäre Hilfen für Erwachsene zur Behandlung von psychischen Erkrankungen oder in seelischen Krisen, Standorte Mauren und Schaan.

Sozialpsychiatrische Dienste: aufsuchende und tagesstrukturierende Hilfsangebote für psychisch erkrankte Menschen und Massnahmen zur sozialen und beruflichen Rehabilitation, Standorte Schaan und Eschen

Sozialpädagogische Dienste: ambulante, teilstationäre und stationäre Entwicklungsbegleitung sowie Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und Familien, Standorte Triesen Schaan, aufsuchende Familienbegleitung vor Ort bei den Familien

Die Stabstelle **JIL – Job Integration in Liechtenstein** begleitet und betreut erwachsene Menschen mit erschwertem Zugang zum allgemeinen Arbeitsmarkt bei der Integration in die Arbeit. Jugendliche werden auf ihrem Weg in die Arbeitswelt ebenfalls unterstützt. Sie coacht sowohl VBW-Klient*innen als auch externe Teilnehmende.

Spenden – wir sind auf Unterstützung angewiesen

Spenden sind eine Unterstützung für alle Hilfen, die nicht oder nur teilweise über staatliche Mittel finanziert werden. Sie ermöglichen dem VBW, unbürokratische Hilfen und wirkungsvolle Projekte direkt in den Gemeinden des Landes anbieten zu können.

Mit Ihrer Spende fördern und unterstützen Sie unsere Arbeit für und mit Menschen mit psychischen Erkrankungen, für Kinder, Jugendliche und Familien in Krisensituationen.

Spendenprojekt Nr. 1:

Förderung des Projekts «JIL - Job Integration in Liechtenstein»

#jil

Thematische Ausgangslage

Wer eine Arbeitsstelle hat, gehört dazu. An sie ist nicht nur finanzielle Unabhängigkeit, sondern auch gesellschaftliche Anerkennung und Teilhabe geknüpft. **Arbeit stiftet Sinn und verschafft eine Identität!** Arbeit hat eine positive Auswirkung auf die körperliche und seelische Gesundheit. Dem hohen Wert der Arbeitsstelle stehen begrenzte Möglichkeiten gegenüber, überhaupt Zugang zu einer solchen zu erhalten. Auch wenn die Situation in Liechtenstein derzeit noch weniger angespannt ist als im internationalen Vergleich, so zeigen sich auch hier Probleme, die sich von Jahr zu Jahr zuspitzen: Langzeitarbeitslose und psychisch erkrankte Personen finden auch in Liechtenstein nur noch sehr erschwert Zugang zum Arbeitsmarkt. In unserer Tätigkeit sind wir täglich mit den Herausforderungen in Zusammenhang mit Arbeitslosigkeit und Arbeitsintegration konfrontiert. Im Kontakt mit unseren Mitarbeitenden, mit Systempartner*innen wie auch mit von Arbeitslosigkeit betroffenen Menschen stellen wir fest, dass die sozialstaatliche Entwicklung der Arbeitsintegration in mehrfacher Hinsicht verbessert werden müsste.

Finanzielle Ausgangslage

Dem hohen Wert der Arbeitsstelle stehen gegenwärtig begrenzte finanzielle Möglichkeiten gegenüber. JIL - Job Integration in Liechtenstein, welches die Klient*innen beim wichtigen und zentralen Sprung vom geschützten, rehabilitativen Rahmen in die «normale» Arbeitswelt unterstützt, ist ein Projekt, welches nur durch Spenden umgesetzt werden konnte. Das Projekt wurde im Jahr 2016 lanciert und bis 2020 ausschliesslich durch Spenden finanziert. Seit zwei Jahren beteiligt sich das Land mit einem Förderbeitrag von ca. CHF 50'000.- (je nach Anzahl der erteilten Kostengutsprachen). Der jährliche Bedarf liegt bei CHF 200'000.-.

JIL - Job Integration in Liechtenstein

JIL begleitet psychisch erkrankte Menschen und mehrfachbelastete Jugendliche bei der Stellensuche, im Bewerbungsprozess sowie beim Einstieg und Erhalt der Arbeitsstelle. Zudem unterstützt das Projekt Unternehmen mittels Vermittlung von Wissen im Umgang mit psychischen Erkrankungen, Sensibilisierung von Mitarbeitenden, Begleitung direkt am Arbeitsplatz, Hilfe im Umgang mit Versicherungsfragen, Wiedereingliederungsplänen, Gestaltung des Aufgabenprofils etc., sowie mit **dem neuen Angebot des Personalverleihs durch den VBW**. Arbeitgebende sind meist bereit, Personen zumindest für einen begrenzten Zeitraum einzustellen und Chancen zu eröffnen. Jedoch sind sie häufig nicht bereit, unsere Klient*innen sofort fix einzustellen. Deshalb übernehmen wir den Personalverleih. Wir denken, dass gerade in Zeiten wie diesen flexible Arbeitsmodelle wichtig sind.

JIL arbeitet nach dem Ansatz von **Supported Employment**. Supported Employment gilt international als in der Praxis bewährte und in wissenschaftlichen Studien als wirkungsvoll bestätigte Methode der beruflichen Integration für Menschen mit Behinderungen. In den letzten Jahren wurde der Ansatz auch für andere Zielgruppen (insbesondere für psychisch erkrankte Personen / benachteiligte Jugendliche) übernommen.

Die Begleitung verläuft in 4 Phasen und lässt sich wie folgt zusammenfassen:



Statistik

Im Jahr 2021 hat das Team von JIL - Job Integration in Liechtenstein total 91 Teilnehmende betreut:

- 18 Jugendliche (bis 18jährig)
 - 73 langzeitarbeitslose und psychisch erkrankte Menschen
-
- 18 Personen wurden über die öffentliche Hand finanziert
 - 73 Personen über Spenden

Die Intensität der Begleitung nimmt mit der Dauer ab. Die Job Coaches ziehen sich ein wenig zurück und nehmen im Hintergrund Verläufe und Veränderungen wahr. Bei Problemen, Unsicherheiten oder Konfliktsituationen ist der Job Coach rechtzeitig vor Ort, klärt mit den Beteiligten die Sachlage ab und leitet Massnahmen zur Verbesserung der Situation ein.

Spendenbedarf

Die zu erwartenden Einnahmen von der öffentlichen Hand belaufen sich auf CHF 70'000.-. Über Spenden sind dieses Jahr CHF 60'000.- bereits gesichert.

Um JIL für dieses Jahr finanziell abzusichern, werden weitere Spendengelder in der Höhe von CHF 70'000.- benötigt.



Spendenprojekt Nr. 2:

Förderung des Projekts «Restaurant Specki – Arbeit statt Sozialhilfe»

#specki

Die Mehrzahl unserer Klient*innen hat eine psychische Erkrankung, viele verfügen über wenig Arbeitserfahrung und haben schon längere bzw. lange Zeit keine Arbeitsstelle. Wer längere Zeit ohne Beschäftigung ist, hat besondere Schwierigkeiten, den Anforderungen des Arbeitsmarkts zu genügen. Bevor diese Klientel beruflich integriert werden kann, bedarf es einer intensiven Vorbereitungsphase mit breit gefächerten Qualifizierungselementen. Diese Elemente haben die Sozialpsychiatrischen Dienste des VBW im Verlauf der letzten 10 Jahre konstant auf- und ausgebaut.

Unsere Arbeitsintegrationsprojekte:

Manufaktur

Die Manufaktur ermöglicht eine geregelte, begleitete und sinnvolle kreative Arbeit für psychisch erkrankte und mehrfachbelastete Menschen. Diese Personen leben häufig sehr isoliert und benötigen unter anderem auch Kontaktmöglichkeiten, gekoppelt mit einer sinnstiftenden Tagesstruktur und Stabilisierung. Das kreative, hauswirtschaftliche und handwerkliche Angebot in der Manufaktur ist so konzipiert, dass soziale Kontakte geknüpft und gepflegt werden können, ein geregelter Tages- und Wochenablauf garantiert ist, die psychische und soziale Situation stabilisiert wird und soziale Kompetenzen verbessert werden. Zudem werden das Selbstwertgefühl gestärkt, Selbstvertrauen vermittelt sowie vorhandene Fähigkeiten erkannt, erhalten und gefördert. Wertschätzung wird gewährleistet, die Motivation gestärkt und Erfolge generiert.

Arbeitstrainingsprogramm (ATP)

Das Arbeitstrainingsprogramm richtet sich an Personen, die Arbeitserfahrung haben oder fähig sind, eine Arbeits- oder Tagesstruktur von mindestens 50% einzuhalten. Arbeitssuchende Frauen und Männer erlernen, erproben und stabilisieren Grundvoraussetzungen und Schlüsselqualifikationen für den beruflichen Wiedereinstieg. Die Arbeitsaufträge werden vorwiegend extern, im «normalen» Kundenkontakt oder in direkter Anleitung und Begleitung einer Fachperson ausgeführt. Die Aufgaben und Tätigkeiten der Teilnehmenden kommen auf diese Weise einer realen Arbeits- und Erwerbssituation sehr nahe.

Das Arbeitstrainingsprogramm bietet vielseitige Einsatzmöglichkeiten in den Bereichen Gartenpflege, Gartenbau, Unterhaltsarbeit, Umzug, Lager- und Haushaltsräumungen, Fahrradwerkstatt sowie Sonderaufgaben nach Absprache.

Steigender Bedarf

Die steigende Anzahl von psychisch erkrankten Menschen ohne Arbeit und ohne Tagesstruktur sowie von arbeitslosen Menschen mit massiven Inklusionsproblemen stellt Liechtenstein vor grosse Herausforderungen. Dies wird durch die statistischen Zahlen des VBW bestätigt.

Unsere Klient*innen im Bereich Arbeitsintegration (Manufaktur und Arbeitstrainingsprogramm):

2019: 60 Personen

2020: 80 Personen

2022: 90 Personen

Neues Spendenprojekt:

Erweiterung des Arbeitstrainingsprogramms ATP durch das Restaurant «Specki»

Wir haben die Soziale Gastronomie mitten in Schaan eingeführt. Und die Idee kommt gut an!

Das Restaurant Specki ist ein sozialer und kulinarischer Schmelztiegel und wurde als sechsmonatiges Pop-up-Projekt aufgebaut. Die Eröffnung fand am 9. September 2020 statt. Verwöhnt und bedient werden unsere Gäste von Fachkräften aus der Gastronomie und der Sozialpädagogik sowie von unseren Klient*innen. Das Restaurant mit herausragender regionaler, veganer und gesunder Küche, gekoppelt mit einem sozialen Zweck, erfreut sich seit Beginn an einer guten Gästezahl.



Ziele im Restaurant «Specki»

Das Restaurant Specki gehört in die Kategorie der sogenannten Sozialen Gastronomie. Die Rede ist von Lokalen, die nicht nur einen kulinarischen, sondern vor allem einen sozialen Auftrag zu erfüllen versuchen. Jugendliche mit wenig Aussichten auf eine herkömmliche Lehre sollen im Restaurant Specki eine Lehrstelle oder ein Brückenangebot erhalten. Stellensuchende stärken während des Einsatzes ihre Kenntnisse und Fähigkeiten, um im Arbeitsmarkt wieder Fuss fassen zu können. **Menschen mit psychischen Erkrankungen sollen in der Specki ihre ersten Schritte in die Arbeitswelt einüben.** Personen die aufgrund ihrer psychischen Erkrankung nicht mehr vermittlungsfähig sind, sollen hier eine feste Arbeit finden.

Wirkung



Die Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen sind Bestandteil unserer Arbeitsintegrationsprojekte. Wir verbessern die Bedingungen für die Arbeitsmarktpartizipation von verletzlichen Personengruppen, fördern die berufliche Integration für Menschen mit psychischen Erkrankungen und stärken deren Gesundheit und Wohlergehen. Mit dem Zero Waste-Konzept setzen wir wichtige Impulse und optimieren und minimieren den Output an Abfall. **Mit dem Restaurant Specki wird die Thematik «psychische Erkrankung» zu einem öffentlichen Ort.** Damit fördern wir aktiv Diskurse zur Enttabuisierung von psychischen Erkrankungen.

Finanzen

Das finanzielle Ziel besteht darin, dass das Restaurant Specki über die Sozialhilfe und die Invalidenversicherung refinanziert wird, wie dies auch in anderen Ländern geschieht. Die Soziale Gastronomie kann nicht gewinnbringend geführt werden. Die Öffnungszeiten sind aufgrund der psychischen Verfassung und der Belastungsgrenzen der beschäftigten Klient*innen stark reduziert (Mittagsservice von Dienstag bis Freitag), der Personalaufwand ist aufgrund der besonderen Herausforderungen in der Begleitung der psychisch belasteten Mitarbeitenden höher als in der «normalen» Gastronomie. Das monatliche Defizit beträgt CHF 5'000.- bis CHF 10'000.-, zugesicherte Spenden für die nächsten drei Jahren belaufen sich auf CHF 50'000.- pro Jahr.

Refinanzierung bzw. Anerkennung des Arbeitstrainingsprogramm «Specki»

Sobald ein Arbeitstrainingsprogramm von der öffentlichen Hand oder der Invalidenversicherung anerkannt wird, werden Arbeitsplätze mittels Tages- oder Halbtagespauschalen pro Klient*in finanziert. Die Spenden sollen daher insbesondere eine Überbrückung bieten, bis Verhandlungen geführt werden können.

Die Specki kann aktuell 4 Klient*innen einen Arbeits- bzw. Trainingsplatz bieten. Langfristig kann die Platzzahl auf 6 Personen ausgeweitet werden. Alle Arbeitsintegrationsprojekte des VBW führen Wartelisten, da der Bedarf im Land höher ist, als die vorhandenen Angebote. Jedoch lassen sich neue Angebote leider schwer einführen und werden in der Regel restriktiv behandelt. Häufig wird ein Nachweis von Erfolgserlebnissen über einige Jahre verlangt, weil die Kosten höher gewertet werden als der tatsächliche Gewinn derartiger Projekte.

Wir denken, dass die öffentliche Hand Projekte der Arbeitsintegration ausbauen muss, wenn sie sich bedarfsgerecht entwickeln und das Prinzip der Chancengleichheit achten sowie fördern möchte, was letztlich auch eine Verpflichtung darstellt. Das Recht auf Arbeit ist ein Grundrecht, die Chancengleichheit ebenfalls. Ausserdem sind auch die finanziellen Auswirkungen frappant, wenn Integration nicht gefördert wird. Denn wer nicht in den Arbeitsmarkt integriert werden kann, verursacht Sozialhilfekosten sowie höhere Gesundheitskosten, was wiederum mittel- und langfristig zu einem markanten Kostenanstieg führt.

Und ausserdem:

Erzwungenes Nichtstun ist eine Qual und lässt psychisch belastete oder erkrankte Menschen nicht gesund, sondern eher noch kränker werden. Das Selbstwertgefühl sinkt, persönlicher Erfolg und soziale Kontakte bleiben aus. Die Existenzgrundlage kann somit nicht aus eigener Kraft gesichert werden. Darunter leiden Menschen und sind verzweifelt.

Das Restaurant Specki zeichnet sich durch Wärme, Begegnungen und Kompetenz aus. Alle Klient*innen, die wir in der Specki betreut haben, sind aufgeblüht. Sie lernen, sie entdecken Kompetenzen, erfahren grosse Wertschätzung von den Gästen, spüren Lust und Freude und sie schöpfen Hoffnung und Perspektiven. Die Specki hat in diesen schweren Zeiten so vielen Menschen gutgetan, es wäre ein herber Verlust, wenn wir zusammen mit unseren Klient*innen den Traum der Sozialen Gastronomie aus finanziellen Gründen nicht weiterleben könnten.

Spendenbedarf:

Das monatliche Defizit beträgt CHF 5'000.- bis CHF 10'000.-, zugesicherte Spenden für die nächsten drei Jahren belaufen sich auf CHF 50'000.- pro Jahr. Für das Jahr 2022 fehlen weitere CHF 50'000.-.

Spendenprojekt Nr. 3:

Um- und Ergänzungsbau des Therapiehauses Guler

#guler



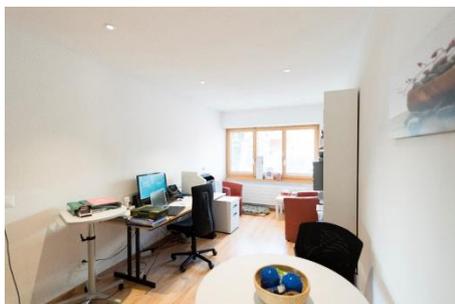
Das Haus der **Therapeutischen Wohngemeinschaft** (TWG) in Mauren ist in die Jahre gekommen, hinzu kommt die beengte Raumsituation. Es fehlen adäquate Therapie-, Rückzugs- und Besprechungsräume. Der wichtige Ausbau von zusätzlichen therapeutischen Leistungen, wie beispielsweise das tagesklinische Angebot, die Psychotherapie, die körperorientierten Therapien und der Ausbau von ambulanten Leistungen, erfolgte ohne massgebliche räumliche Anpassungen.

In der TWG treffen unterschiedliche Klient*innengruppen aufeinander: dies sind bis zu 10 stationäre, 7-10 tagesklinische und 4-5 ambulante Klient*innen. In regelmässigen Zeitabständen finden im Haus auch Familiensystem-Gespräche statt.

Kurzum: Dieselben Räumlichkeiten, die früher für 8 Klient*innen und 9 Mitarbeitende zur Verfügung standen, werden heute von 20-30 Klient*innen und 23 Mitarbeitenden genutzt. Die logische Konsequenz daraus ist, dass die Essräume, Küche, Aufenthaltsräume und insbesondere auch die Therapie- und Büroräume enorm beengt sind. Zudem müssen einige Zimmer saniert werden, allem voran die Nasszellen.



Veraltete, teils schimmelige, undichte und schwierig zu reinigende Nasszellen



Enge Büros und Flure, die gleichzeitig als Therapieräume dienen.



Ergotherapieaum im Keller ohne Fenster und natürlichem Licht



Klient*innenzimmer mit alten, dunkeln Möbeln und ungünstiger Raumaufteilung

Der Landtag hat in seiner öffentlichen Sitzung vom 07. April 2022 der Genehmigung eines Verpflichtungs- und eines Nachtragskredits für den Um- und Ergänzungsbau «Therapiehaus Guler» des Vereins für Betreutes Wohnen in Liechtenstein (VBW) in Mauren gemäss BuA Nr.31/2022 einstimmig zugestimmt. 50% des Neubaus werden über das Land finanziert.

Spendenbedarf:

Offen sind die Kosten für die Einrichtung. Derzeit sind die Zimmer mit altem Mobiliar ausgestattet. Sämtliche Möbel wurden aus Spargründen günstig zusammengekauft oder gratis übernommen. Die Betten sind alt, die Matratzen durchgelegen, die Couch hat enorme Abnutzungsspuren. Diese Möbel können nicht in die neuen Räumlichkeiten mitgenommen werden.

Für die Neueinrichtung sind pro Klient*innenzimmer Ausgaben von ca. CHF 10'000.- geplant.

Spendenprojekt Nr. 4:

Personenwagen

#fahrzeug

Die Klient*innenzahlen des VBW haben in den letzten Jahren stark zugenommen und sie wachsen weiterhin. Der VBW steht für Inklusion, entsprechend wurde die enorme Nachfrage nicht mit einem Aufbau von weiteren stationären Einheiten gelöst, sondern mit dem Ausbau von teilstationären, ambulanten und aufsuchenden Diensten. **Aufsuchend** bedeutet, Menschen in ihrem Zuhause, in ihren vier Wänden zu besuchen, sie in Kliniken zu begleiten oder sie in Kliniken abzuholen. Es bedeutet, unterwegs und mobil zu sein, für psychisch erkrankte Menschen und für Familien mit ihren Kindern.

Unsere Fahrzeugflotte ist allerdings alt, jährlich müssen Fahrzeuge ersetzt werden. Gerade jetzt muss das Fahrzeug eines Mitarbeitenden des Mobilien Sozialpsychiatrischen Teams (MST) ersetzt werden, das über 250'000 Kilometer hat. Er benötigt das Fahrzeug, um Klient*innen in sämtlichen Gemeinden des Landes aufsuchen zu können oder um sie von A nach B mit einem betreuten Fahrdienst zu begleiten.

Spendenbedarf:

Leasing ist attraktiv, aber für den VBW mit einem schmalen Budget und mit sich wiederholenden finanziellen Engpässen Ende Jahr eine zusätzliche Belastung. Wir sind sehr dankbar, wenn wir unsere Occasions-Fahrzeuge über Spenden kaufen können. Der Kaufpreis unserer Fahrzeuge liegt in der Regel bei CHF 10'000.- bis CHF 14'000.-.

Spendenprojekt Nr. 5:

Direkthilfe durch einen Klient*innenfonds

#direkthilfe

Oft fehlt es unseren Klient*innen an finanziellen Mitteln, um einen Zugang zu Kultur oder Sport zu haben oder um Hobbies wahrzunehmen. Der Zugang zu Freizeitaktivitäten ist jedoch auch Zugang und Integration in die Gesellschaft. Integration in die Gesellschaft wird auch durch Arbeit geschaffen, der Zugang zu Arbeit ist oft aber mit dem Besitz eines Führerscheins verbunden.

Mit einem Klient*innenfonds können unsere Klient*innen darin unterstützt werden, freizeitpädagogische oder therapeutische Angebote wahrzunehmen (z.B. therapeutische Reitstunden). Die Übernahme der Kosten von Fahrstunden für den Führerschein kann für sie einen Eintritt in die Arbeitswelt bedeuten.

Wir können Klient*innen in finanziellen Engpässen **direkt und unbürokratisch helfen**, z.B. bei der Übernahme der Zahnarztkosten oder wenn sie andere Rechnungen nicht mehr begleichen können, wie Wohnkosten- oder Krankenkassenrechnungen oder im Allgemeinen mit Zahlungen im Verzug sind.

Spendenbedarf:

Keine Hilfe ist umsonst! Es wird nicht nur bezahlt und somit Druck weggenommen. Häufig vereinbaren wir mit den Klient*innen Zahlungsvereinbarungen oder helfen mit klar vereinbarten Bedingungen wie beispielweise der Budgetplanung.